

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 62.

Halle, Sonntag den 14. März

1858.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 13. März 9 Uhr 8 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 13. März 9 Uhr 31 Min. Vorm.

London, d. 13. März. In der Freitags-Abend-Sitzung des Unterhauses kündigte Disraeli eine so eben eingetroffene Depesche Walewskis an, welche die Differenzen zwischen Frankreich und England komplett und für beide Theile ehrenvoll löse. Auf eine Anfrage Kinglocks erwiderte Disraeli, Neapel sei berechtigt, die gefangenen englischen Ingenieure vom „Cagliari“ zu richten, die englische Regierung überwache den Prozeß. Headlam und Roebuck befreiten Neapels Recht; Gladstone erklärt Englands Situation für erniedrigt. Russell erwartet Nichts von Neapels Gerechtigkeit. Palmerston und die Regierung genehmigen die Vorlage der betreffenden Aktenstücke.

Telegraphische Depesche.

Wien, Freitag, 12. März. Aus Konstantinopel eingetroffene Nachrichten vom 6. d. Mts. melden, daß der venezianische Gesandte Herr v. Wildenbruch am 1. d. dem Sultan im Namen Sr. Maj. des Königs von Preußen den Schwarzen Adlerorden überreicht habe. Prinz Adalbert von Baiern ist hier eingetroffen. Derselbe ist vom Sultan außerordentlich empfangen worden und hat den Medschidjorden erster Klasse erhalten. Auf dem kaiserlichen Luftschiffe Dolma Bagdsche hat dem Prinzen zu Ehren ein Gastmahl stattgefunden. Bei einem von den hier anwesigen Griechen veranstalteten Gastmahle waren auch Hr. v. Lesseps und Sohn anwesend und erklärte der Erstere, daß die den Suezkanal betreffenden Verhandlungen auf bestem Wege seien und Hoffnung auf baldige entsprechende Entscheidung gäben. — Die unter dem Befehle Osman Paschas stehende für die Herzegowina bestimmte Flottille ist dahin unter Segel gegangen.

Deutschland.

Berlin, den 12. März.

[Sitzung des Abgeordnetenhauses am 12. März.] Nachdem mehrere Ersuchen der Prüfung unterworfen und ihre Gültigkeit anerkannt worden, schritt das Haus zur Prüfung des Etats über das landwirthschaftliche Ministerium. Bei der Frage wegen sachgemäßer Reorganisation des Landes-Deponomistkollegiums, namentlich wegen künftigen Wegfalls des Gehalts für den Präsidenten desselben, erhob sich eine längere Debatte zwischen dem Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums und den Abgg. Graf Schwerin, v. Luerswald, Wenzel, Garkort, Kühne (Berlin), Sterrath, Frb. v. Patow, v. Gerlach. Es wurde schließlich folgender von der Kommission gestellter Antrag angenommen: Die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung die jetzt eingetretene Erledigung der Stelle des Präsidenten des Landes-Deponomistkollegiums benutzen werde, um den, eine freigestellte Vertretung erheblichen Interesses der Landwirtschaft mit möglichster Kohärenzparität durch sachgemäße Reorganisation des gedachten Kollegiums Rechnung zu tragen. In der Beratung folgt der Bericht der Budgetkommission, betreffend den Etat für Handel, Gewerbe und Bauwesen. Der Etat wird mit den von der Kommission gestellten Anträgen ohne Debatte angenommen.

Der Bericht der Finanz-Kommission des Herrenhauses über den Antrag der Herren v. Below und v. Plöß, die Erhöhung der Tabaksteuer betreffend, führt zu dem Beschluß: „Das Herrenhaus wolle beschließen, eine königliche Staatsregierung zu erlöchen, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß zur Minderung bestehender Steuern eine Erhöhung der Staatseinnahmen aus einer Tabakverkaufssteuer im Zollverein baldmöglichst vereinbart werde.“ Bei den Debatten ging die Kommission einstimmig von der Ueberzeugung aus, daß es keinen Verbrauchsartikel gebe, welcher zu einer hohen Besteuerung so geeignet sei, wie der Tabak; die Steuererhöhung müsse aber eine bedeutende sein; darüber gingen indes die Meinungen auseinander, ob das Monopol oder nur die höhere Besteuerung

in den Vordergrund zu stellen sei. — Im Abgeordnetenhaus hat Hr. v. Lettau mit 17 Genossen jetzt ebenfalls einen Antrag auf Erhöhung der Tabak-Verbrauchssteuer eingebracht.

Die provisorische Abrechnung über die gemeinschaftliche Branntweinsteuer und Uebergangs-Abgabe vom Branntwein in den hierzu verbundenen Zollvereinsstaaten und Ländertheilen für das Jahr 1857 ist jetzt erfolgt. Nach denselben wurden an Branntweinsteuer in Preußen und in den mit Preußen in engerem Vereine stehenden Ländern und Landesheilen 9,069,801 Thlr., in Anhalt-Bernburg 39,378 Thlr., in Anhalt-Desau-Köthen 109,253 Thlr., im Sachsen-Koburg-Gothaischen Amt Volkrode 1490 Thlr., in der Schwarzburg-Sondershausen'schen Unterherrschaft 52 Thlr., in der Schwarzburg-Rudolstadt'schen Unterherrschaft 5240 Thlr., in der Grafschaft Schaumburg 8807 Thlr., im Königreich Sachsen 738,848 Thlr. und im Thüringischen Vereine 93,400 Thlr., zusammen 10,061,486 Thlr. eingenommen. Hierzu treten an Uebergangs-Abgaben 5952 Thlr. Die Einnahmen betragen mithin im Ganzen 10,067,438 Thlr. Nach Hinzurechnung der Defekten aus der Register-Revision und nach Abzug der nöthig gewordenen Vergütigungen, Rückzahlungen, Bonifikationen für exportirten Branntwein u. stellt sich die zu vertheilende Einnahme auf 8,265,060 Thaler. Von dieser Summe bekommen als Anteil: Preußen 7,042,716 Thlr., Anhalt-Bernburg 21,845 Thlr., Anhalt-Desau-Köthen 46,918 Thlr., das Königreich Sachsen 689,035 Thlr., der Thüringische Verein 411,446 Thlr. u.

Danzig, d. 9. März. Seit acht Tagen strömen an jedem Abend Laufende nach der hiesigen St. Brigitten-Kirche, um die Predigten des Jesuiten-Vaters Pring (aus Preshburg gebürtig) anzuhören, die noch 8 Tage fortgesetzt, und um 6 1/2 Uhr Abends ihren Anfang nehmen. (D. D.)

Frankfurt a. M., d. 10. März. Ein harmloser Mann, Hr. Rudolf Benfey aus Göttingen, ist plötzlich von hier ausgewiesen worden, nachdem er im Laufe dieses Winters geistvolle Vorträge über Hamlet, Faust u. gehalten, die außerordentlich stark besucht waren. Dem Vernehmen nach erfolgte die Ausweisung auf Requisition von Hannover, und als Grund derselben werden die „politischen Antezedenzen“ des Betroffenen genannt, die aber hier Niemand für bedenklich zu halten vermag. (Nat.-Z.)

Frankreich.

Die mehrfach erwähnte Broschüre „Napoleon III. und England“, welcher wegen ihrer besonderen Ankündigung im Pariser „Moniteur“ eine große Bedeutung beigelegt wird, zerfällt (wie schon berichtet) in 12 Abschnitte, deren wesentlicher Inhalt folgender ist:

Die Schrift wendet sich zunächst an die öffentliche Meinung, indem sie beginnt: „Wir glauben, der öffentlichen Meinung gegenüber eine Pflicht zu erfüllen zu haben: die, den in England auf so ungerade Weise aufgetriebenen Feindschaften gegenüber ein unparteiisches und ruhiges Wort zu sprechen. Wir hegen das Vertrauen, daß man uns jenseits des Kanals verstehen wird. Wir werden mäßig in allen Bemerkungen sein und vor Allen die Thatsachen selbst sprechen lassen.“ — Als Louis Napoleon zum Präsidenten der Republik gewählt wurde, habe er alle Parteien, Legitimisten, Orléanisten und Republikaner England gleich feindlich gefunden. Sollte er den nationalen Satz ermunthigen? Nein. „Die Verbannung ist eine Schule der Weisheit und der Reue für die, welche Gott zum Herrschen beruft.“ In dieser Schule hatte Louis Napoleon viel gelernt und viel vergessen. Er erinnerte sich einzig daran, daß die englische Gastfreundschaft die Prüfungszeit seiner schlimmen Tage gelindert hatte, und erzog nur die großen Interessen, welche Frankreich und England zum Gebelben der Civilisation einander nähern.“ Es folgt eine Schilderung der Annäherungsver-suche, welche der Präsident schon damals trotz des Widerstrebens der andern damaligen Staatsgenossen machte. Es kam dann der 2. December 1851, „eine Thatsache unfer inneren Lage, die Niemandem im Auslande etwas anging.“ Dennoch wurde Louis Napoleon von der englischen Presse mit Schmähungen überschüttet, es gab keine Art von Verleumdung, die man nicht gegen eine Handlung erwand, die „den Dank eines civilisirten Volkes verdient hätte.“ Gleichgültig konnte die englische Presse Repressen nicht bleiben, aber dennoch gestattete er nicht einmal die 1802 nach dem Frieden von Amiens. Es wäre sonst genau wieder so gekommen wie 1802 nach dem Frieden von Amiens, denn zwei große Nationen können einander nicht beleidigen, ohne daß sie endlich in Kampf gerathen. Der bessere Theil des englischen Volkes gelangte denn auch schon 1852 zu einer gerechteren Würdigung und 1854 fand der Kaiser bei seinem Besuche nur Sympathien und Beweise der Achtung. Die Schiffverweilung nun länger bei dem orientalischen Kreuze und hat England alle Oefen vor, welche der Kaiser damals gebracht, „obwohl es nicht an Leuten gefehlt, die in demselben weniger ein-

französisches als ein englisches Interesse erblickten. Die alte Nationalfeindschaft schien völlig erloschen, die Allianz unaufloslich. Doch brach bald eine Meinungsverschiedenheit über die Auslegung der Friedensbedingungen aus. Die Schrift beschränkt die englische Presse, die Differenzen systematisch vergrößert, den Unmut zur Ungerechtigkeit hinzuwagt, die Sanktionen und Abstrafen des Kaisers als Neue beschämt zu haben. Aber der Kaiser blieb auch jetzt ruhig. Der indische Aufstand hätte ihm die schönste Gelegenheit geboten, Englands Verlogenheiten auszubuten; aber er zeigte sich in Beziehung auf die schwierige Frage der Donaufürstenthümer nur um so verständlicher, bot den englischen Truppen den Durchzug nach Marseille an und zeichnete an der Spitze der Kaisergarde für die Opfer des Aufstandes.

Man kommt die Schrift, an den vernünftigen Punkt, um den es sich zwischen den beiden Mächten handelt, an den, welcher, wenn man sich nicht freimüthig darüber ausdrückt, am meisten geeignet wäre, das Vertrauen, in welchem die Stärke ihres Bündnisses beruht, zu stützen. Das Attentat vom 14. Januar erfüllte ganz Frankreich mit Entsetzen. Die Mörder kamen aus England. Auch war dies keineswegs der erste Anschlag dieser Art, der von dort ausgegangen. Es folgt eine Aufzählung der erste Anschläge dieser Art, nach welcher seit dem 20. Juni 1852 neun Attentate entdeckt wurden, von denen mehrere direkt auf Rechnung Mazzini's und Rodolfo Korbli's gesetzt werden. Hieraus verbreitet sich die Schrift ziemlich ausführlich über das Treiben der Jesuiten in London überhaupt, ihre Klubs, Meetings und Flugblätter und zuletzt kommt Felix Boissis's Broschüre an die Reihe. — Nach dieser Darstellung kommt die Schrift auf den Einbruch des Attentats in Frankreich zurück. — Die öffentliche Meinung gab einer gereizten Stimmung nach, welche nur die Wirkung ihrer Eingebung und Achtung für den Kaiser war. Dieser jedoch, wie sein feines Augenlicht von der Gerechtigkeit ab, die er Allen, und von der Ruhe, die er sich selbst schuldete. — Es heißt weiter: „Wir müssen es anerkennen, daß in Frankreich nicht geringere als Besorgnis in Bezug dieser Jesuiteneingebungen herrscht, welche, wie wir oben darzulegen, es auf das Leben des Kaisers abgesehen haben, weil sie ihn als den Schild der sozialen Ordnung und das Hinderniß der allgemeinen Anarchie betrachten. Wenn sie auch der ganzen Welt Abscheu erregen, so erregen sie doch nur dem Kleinmüthigen Furcht; sie erschrecken weder die Gesellschaft, noch die Regierung.“ Obwohl man daher in den Attentaten einen Fingerzeig auf große Pläne für alle Regierungen sah, so verlangte in Frankreich die öffentliche Meinung nach dem 14. Januar doch nur zwei Dinge vom Auslande: „Man forderte, daß die von der Justiz verurtheilten Mörder von der Greize entfernt würden, und man forderte das Verbot der öffentlichen Vertheidigung des Mordmordes in Zeitungen und Meetings. Dieser Wunsch sprach sich in den Reden der großen Staatsräthe, sowie in den von der Magistratur, den Gemeinderäthen und der Nationalgarde eingehenden Adressen aus. — Daß die Adressen des heeres lebhafter waren, lag in der Natur der Sache; sie drückten mit einer durchaus militärischen Energie die in Frankreich herrschende Stimmung aus. Nur einige derselben konnten in England unangenehm berühren, und Graf Malmesbury hat in dieser Beziehung eine Erklärung abgegeben, deren Wichtigkeit Alles tilgen und gut machen mußte.“

Dagegen habe man in England die Sache als Vorwand benutzt, um die nationale Gemüthlichkeit aufs Neue wachzurufen und die Absichten der Regierung zu entstellen. „Man wollte die Vorstellung erwecken, als verlange Frankreich von England und den Nachbarstaaten, sie sollten auf das Völkerrecht verzichten, ein heiliges Recht, welches Frankreich achtet und ausübt, indem es mehr als 10,000 Italienern, Spaniern, Deutschen und Polen nicht nur eine Zuflucht, sondern einen hohen Paß derselben außerdem auch Selbstunterstützung gewährt.“ Der Kaiser Napoleon werde nicht verassen, daß er selbst während seiner Verbannung, den Vortheil des Völkerrechts gestossen hat, das zu seinen Gunsten von der Schweiz müthig gewährt und von England in den Tagen seiner Widerwärtigkeit loyal ausgeübt wurde.“ Er verlange nicht, daß die „Vertreter der früheren Dynastien“ ausgewiesen würden, obwohl ihm dies 1838 von Seiten Louis Philipp's geschah. „Er achtet das Unglück mehr, als man das selbige achtet.“ Frankreich glaubt aber, ein Recht zu haben, von den andern Staaten zu fordern, was für sie zu thun es selbst erhebt ist.“ Graf Malmesbury habe nur verlangt, daß das Völkrecht nicht mehr das Verbrechen dazwischen dürfe. In dieser Weise könne man in England das Völkrecht nicht denken wollen. Auch habe früher dort diese Meinung nicht gegolten. Es folgt in 11. Abschnitt eine längere Darstellung des Prozesses gegen den französischen Fälschung Sean Walker in London im Jahre 1852. Der Attorney General so wie Lord Ellenborough hätten sich damals gegen die dem Sinne ausgeprochen, wie jetzt die französische Regierung (ihre Reden werden citirt), und die Jury habe ein Schuldbilb ausgesprochen. — Es heißt weiter: „Seit 6 Jahren schien England Traditionen und Belustigungen, die wir so geliebt waren, in seiner Geschichte zu finden, vergessen zu haben. Es hat sich derselben indessen erinnert. Lord D. er ist in den ersten Worten, die er als Chef des neuen Kabinet's gesprochen, nicht minder deutlich gewesen, als Lord Palmerston in der letzten Rede, die er als Minister der Königin gehalten hat. Lord Carnarvon hat es scharfsinnig übernommen, die vollständige Genauigkeit aller von dem Grafen Malmesbury in seiner Rede vom 20. Januar berichteten Thatsachen herzustellen. In dieser Weise ist nicht nur zu beweisen. Alles ist fortan konstatirt, anerkannt durch die hervorragenden Staatsmänner des gegenwärtigen Ministeriums, wie durch die ehrenwerthen Mitglieder des vorherigen Ministeriums. Wir sind daher gewiß, daß sie inmitten ihrer Spaltungen darin übereinstimmen werden, der Allianz, deren Größe und Wohlthaten sie anerkennen, alle für die Würde und das Interesse der beiden Völker wichtigsten Bürgschaften zu geben.“ Frankreich habe nur, im Interesse der gesammten sozialen Ordnung, einen Aufseher an eine 5. freundliche Macht richten müssen, um die Civilisation gegen ihre gewissenlosen Feinde zu sichern. Der 12. Abschnitt trübt dann die Zuversicht aus, daß das englische Volk, sich nicht durch Angriffe täuschen lassen wird, die eben so schwierig zu erklären als unmöglich zu entschuldigen sind, und daß, indem kein gesunder Sinn, kein Patriotismus über falsche Auslegungen den Sieg davon trägt, die Allianz der beiden Länder die Prüfung dieser letzten Zwischenfälle bestehen wird. — Diese Allianz entfaltet in der That die Eroberungs-Ideen; sie verbürgt die Sicherheit und die Freiheit Europas, indem die Interessen Englands und Frankreichs auf allen Punkten der Welt identisch sind, wenn es sich von Summatid und Bildung handelt. Deshalb war es klug, diese Allianz zu bilden, und nächst, im allgemeinen Interesse, sie aufrecht zu halten. Nach dieser Darstellung wird Europa urtheilen, ob Frankreich diese Pflicht erkennt, ob es dieselbe erfüllt und ob es das unbefriedigbare Recht hat, sich vorwurfsfrei zu nennen und daher ohne Furcht dem Urtheile der öffentlichen Meinung zu überlassen.“

Paris, d. 11. März. Der Kassationshof hat heute das Kassationsgesuch der Angeklagten Drfinski, Pierri und Rubio verworfen. Der Schneider D. y, von dem es hieß, er sei ein nicht rehabilitirter Bankerottirer, steht nicht in den Büchern des Handelsgerichtes eingeschrieben. Er hatte nämlich seine Zahlungen im Jahre 1848 eingestellt, und damals wurde auf den Antrag von J. Favre ein Gesetz erlassen, daß zahlungsverlegene Kaufleute sich in gerichtliche Liquidation begeben dürfen, ohne bankrott erklärt zu werden. Das Urtheil ist also gültig, und man glaubt, die Hinrichtung werde übermorgen Statt finden, da heute Mittags ist und man befürchten mußte, das Publikum könne aus den Ballhäusern nach dem Roquette-Platz strömen, was man vermeiden wollte. Uebrigens ist es noch immer nicht ausgemacht, daß Drfinski hingerichtet wird. Es wird vielmehr versichert, der Kaiser sei gestern, den Bitten der Kaiserin nachgebend, entschlossen gewesen, den Schuldigen zu begnadigen. Aber gestern soll Prinz Jerome sich den Vorstellungen der anderen Räte des Kaisers anschließend, erklärt haben, daß es im Interesse der öffentlichen Ordnung sei, diesmal die ganze Strenge des Gesetzes walten zu lassen. Der Kaiser hat somit beschlossen, den Regenschäfts-

rath einzuberufen (auf morgen) und dessen Ansicht über die Sache zu vernehmen. Man zweifelt nicht daran, daß die Mitglieder desselben für die Hinrichtung von Drfinski stimmen werden. Herr von Hübner, als man ihm von der Möglichkeit der Begnadigung gesprochen hat, soll vor Entrüstung in die Höhe gesprungen sein. — Ueber die Zusammenrottungen in Paris ist wenig mehr bekannt geworden, als der heutige „Moniteur“ sagt. Doch sollen dieselben nicht sehr ernster Natur gewesen sein, zum wenigsten in so fern, als nirgends Anlaß zu einem Konflikt gegeben wurde. Noch versichert man, daß mehrere Chefs, die an der Spitze dieser Bewegung standen, sich in den Händen der Polizei befinden. Unter den letzteren soll ein bekannter Republikaner sein, ein Mann von großer Energie. Auch geht das Gerücht, daß es sich hier um eine Befreiung Drfinski's aus dem Gefängniß La Roquette gehandelt habe. Die Zusammenrottungen selbst sollen in dem Quartier St. Martin, wo noch viele Arbeiter wohnen, hauptsächlich Statt gefunden haben. — Die erste Auflage der Broschüre „Napoleon III. und England“ war heute Mittags bereits vergriffen. Dieselbe erregt eine ungeheure Sensation. Man macht die verschiedensten Kommentare. Die halboffiziellen Blätter legen die Broschüre auf sehr friedliche Weise aus. — Man schreibt aus Mailand und dem lombardisch-venetianischen Königreiche überhaupt, Drfinski's Brief habe dort eine solche Sensation erregt, daß die Polizei hinterher alle Exemplare des „Moniteur“ mit Beschlag belegen ließ.

Nach einer telegraphischen Depesche der „Hamb. Nachr.“ aus Paris vom 11. März 7 Uhr Abends wird versichert, daß Rubio begnadigt worden sei.

Paris, d. 12. März. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht die Uebersicht des Ertrages der indirecten Steuern im Monat Februar. Dieselbe ergibt 2,250,000 Fr. mehr als der entsprechende Monat von 1857. — Das offizielle Blatt enthält ferner die Monats-Uebersicht der Bank von Frankreich. Gemäß derselben hat sich der Barverath um 55 Mill., die laufende Rechnung des Schatzes um 15,500,000 Fr., der Betrag der Vorkäufe auf Werthpapiere um 8 Mill., die laufenden Rechnungen mit Privatbank um 3,750,000 Fr. vermehrt, der Bestand des Portefeuilles dagegen um 9,500,000 Francs und der Betrag der umlaufenden Billens um 9,500,000 Fr. vermindert.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. März. (Tel. Dep.) Der ursprünglich wegen einfacher Uebertretung des Gesetzes verhaftete Fälschung Simon Bernard war gestern unter der Anklage der Mithild an dem Verbrechen des Mordes, nicht bloß der Verschönerung, einer Jury überwießen. [Eine andere Depesche spricht von der Vertagung des Verhörs auf Sonnabend und nicht von der bereits erfolgten Verweisung vor die Jurien, sondern bloß von der Absicht der Regierung, Bernard als Mordgehilfen anzuklagen.] Dem Vernehmen nach ist der Frau Rubio's dessen Begnadigung versprochen worden für den Fall, daß sie sich entschließen sollte, als Zeugin gegen Bernard aufzutreten. — Das Deficit dieses Finanzjahres soll 3-4,000,000 £ betragen.

Bermischtes.

— Ueber den heftigen Sturm am 8. d. Mts., welcher sich sehr weit verbreitet, liegen zahlreiche Berichte aus Süddeutschland bis zur Ost- und Nordsee vor; überall hat es Schaden an Gebäuden gegeben, doch verläutet bis jetzt außer einem Unglücksfalle im weltarmischen Dorfe Magdata, wobei ein Knecht von einer Erdmauer, hinter welcher er Schutz vor dem Sturme gesucht, verschüttet wurde, nichts von anderen ähnlichen Unglücksfällen. — Der dem Sturm folgende Schneefall hat in den letzten Tagen vielfache Störungen im Eisenbahnverkehr veranlaßt.

— Der bekannte Schachspieler Horwitz aus Breslau war kürzlich zu Paris eine Wette eingegangen, drei Partien zugleich zu spielen, ohne das Brett zu sehen. In den Sälen des „Café de la Regence“, welche zu diesem Schachturnier eingeräumt worden waren, hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden, wo der Herzog von Braunschweig, Fürst Galizin u. s. w. natürlich nicht fehlten. Die drei Gegner waren die Herren Frh. Wertbeimer, Eugen Hausson und Herr P., alle drei bekannte starke Schachspieler. Herr Horwitz saß in einem anstößenden Zimmer, den Kopf in die Hände gestützt. Um 9 Uhr begann das Spiel. Herr Horwitz that den ersten Zug, die Gegner erwiberten sofort und nach dreißigminütigen heftigen Kampf hatte er erst Partie 3, dann 1 und endlich 2 und somit alle drei Gegner matt gemacht, was laute Hurrahs von allen Seiten hervorrief.

— Nach statistischen Nachrichten giebt es jetzt 200 medienburgische Drischasteln, in denen ein Drittel, 100 in denen die Hälfte, und 79 in denen alle Geburten eines Jahres uneheliche waren. Daß sehr oft keine Kirche gehalten werden kann, weil keine Hörer sich einfinden, ist längst bekannt.

— Der Kaiser Napoleon III. hat auf der im französischen Lattersaal eröffneten Subscription für den amerikanischen Pferdeebändiger Carey 2000 Fr. unterzeichnet. Diese Subscription ist bestimmt, eine Summe von 500,000 Fr. zu decken, für welche Carey das Geheimniß veröffentlichen will, mittelst dessen er so erstaunliche Proben seiner Macht über die unzählbarsten Pferde ablegt.

— London, d. 10. März. In ungefähr einem Monat wird das Kabeltau für den atlantischen Telegraphen fertig sein. Die Schiffe, welche dasselbe legen sollen, sind wiederum der Niagara und der Agamemnon. Das erste genannte Fahrzeug sollte New-York am 1. März verlassen und wird morgen oder übermorgen in Plymouth erwartet.

Bei den jetzigen Wohnungs-Veränderungen empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von Möbelstoffen, broschirten und glatten Gardinen in den neuesten und geschmackvollsten Dessins.
Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße.

Für Confirmandinnen empfangen Mantillen und Frühjahrs-Umhänge in allen Größen
Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße.

Große gesunde Ital. Maronen, à Pfd. 5 Sgr.,
 7 Pfd. pr. 1 Thlr., offerirt
Julius Riffert.

Schöne Schlesische Gebirgspreißelbeeren
 in Fässern und ausgewogen billigt bei
Julius Riffert.



in frischer Waare bei Herrn Apotheker Hoffmann in Mühlen, Mad. Schnabel in Erfurt, Herrn L. Winneboes in Jörbig, M. Buddensieg in Greußen, C. Baum in Weimar, A. Koffier in Gonnern, M. Riedel in Naumburg, Ziechmann in Dresden, B. Liebers in Eckartsberga, W. Pießsche in Ebejün, Herrn Apotheker Schuster in Jesnitz und L. Bach in Schaffstädt.

D. Lehmann,
 Morzellen-, Bonbons- und Chocoladen-Fabrikant, Leipzigerstraße 105.

Zur Sonnenfinsterniß!
 Das freundliche Anerbieten des Herrn Scharre zum Hotel Garni veranlaßt mich, auf dessen Plateau ein großes Instrument aufzustellen, ebenso die verschiedenartigsten Sonnengläser auszuliegen, lade hierzu, welche Interesse daran finden, freundlichst ein.
Hagedorn, Opticus.

Sonnengläser zur Sonnenfinsterniss am Montag setzt in Fernröhre ein
E. Hagedorn im Riselschen Hause am Markt.

Gläser zur Sonnenfinsterniß bei Brandt, Schmeerstraße 16.

Mein Schnell- und Schönschreib-Unterricht wird zu jeder beliebigen Stunde am Tage und des Abends erteilt. Jeder noch so schlecht Schreibende wird in 10 Lehrstunden zu einem geläufigen Schönschreiber ausgebildet; Honorar mit Garantie 3 Rp. Resultate meiner Schüler liegen zur gefälligen Ansicht bei mir aus.
C. Landmann jun., Halle „Englischer Hof“.

Freiwilliger Verkauf.

Montag den 22. März or. Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Gasthose „zum goldenen Anker“:

- a) 1 hier selbst am Markte in bester Lage gelegenes Wohnhaus, Hof, Ställe nebst Zubehör, — zur Dekonomie passend, —
- b) 1 hier selbst vor dem Reinsdorfer Thore belegene Scheune,
- c) 1 in hiesiger Flur, in der Gebind, belegenes Planstück von 9 Morgen 155 □ Ruthen,
- d) 1 in hiesiger Flur im Kriesdorfe belegenes Planstück, 68 Morgen 52 □ Ruthen haltend,
- e) 1 in hiesiger Flur, am Steinwege belegener Holzberg, 1 Acker haltend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verkauft werden.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen und die Acker in gutem wirthschaftlichen Zustande. Nähere Auskunft erteilt

Siegmaier, Ger.: Actuar.
 Nebra, am 4. März 1858.

Dr. Ed. Meyer, prakt. Arzt u.,
 Specialarzt für Geschlechtskrankheiten in Berlin, Krausenstr. 62, wird auch fernerhin Auswärtige brieflich behandeln, die ihre aus geschlechtlichen Ursachen irgend welcher Art gestörte Gesundheit in kurzer Zeit wieder erlangen und dauernd besessigen wollen. Honorar 10 Thlr. Briefe franco.



Mittwoch den 17. März c. ist ein Transport guter dänischer Wallachen bei mir zum Verkauf aufgestellt.
Moses Kersten in Gröbzig.

Diemig.

Sonntag u. Montag frische Pfannkuchen.

Announce.
 Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Antündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in 1/2, 1/2, 1/4 Flaschen nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Rp pro ganze Flasche, 1 Rp pro 1/2 Flasche und 1/2 Rp pro 1/4 Flasche bei

Herrn F. C. Nausch in Wiehe.
 Zeugnisse über die vortreflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein nahe an der Straße von Delitzsch nach Leipzig gelegenes Halbhusengut, circa 23 Morgen bester Weizenboden nebst Wiese und Graßstabelstück, schönem Obstgarten und Inventarium, sofort zu verkaufen. Auch können Gelder darauf stehen bleiben.
Augustin in Wolterzig bei Delitzsch.



Donnerstag den 18. März c. ist bei mir ein Transport guter dänischer Wallachen, worunter mehrere Paar egale, zum Verkauf aufgestellt.

Salomon Kersten in Gröbzig.



Freitag den 19. d. Mrs. treffen wir mit einem großen Transport Kutsch- und Arbeits-Pferden in Weltsleben (bei Uchersleben) ein.

Samtleben & Heinemann.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Nähmaschinen

verschiedener Größe und neuester Construction fertigt der Unterzeichnete, hält stets eine zur Ansicht bereit und kann Zeugnisse über Leistungsfähigkeit derselben vorlegen. Auch empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung von Drehbänken, Stereotypplatten und anderen Hobelmaschinen, Copirpressen, Zuckermägen, Bohrmaschinen u.
S. Marx, Mechaniker.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 14. März zum zweiten Male:
Sack Schepard,

oder:
Die Nebelkitter Londons,
 Volkschauspiel in 5 Abtheilungen und einem Vorspiel von E. W. e.

Montag den 15. März:
Königin Margot

und
Die Jugenotten,
 dramatisches Gemälde in 2 Abtheilungen und 5 Acten.
Wunderlich.

Theater in Cisleben.

Sonntag den 14. März: **Münchhausen,**
 Posse mit Gesang in 3 Acten.

Montag den 15. März: **Zampa,** oder: **Die Marmorbraut,** Oper in 3 Acten, Musik von Herold.
Obstfelder.

Weintraube.

Heute Sonntag den 14. März 1858:

Concert.

Zur Aufführung kommt:
Grosses Marsch-Potpourri
 von Jos. Gung'l.
C. John,
 Stadtmusikdirector.

Thüringer Bahnhof-Hôtel,
 früher **Hôtel zur Eisenbahn.**

Sonntag den 14. d. M. Grosses Abend-Concert bei vollständig besetztem Orchester unter Leitung des Herrn Musik-Director **Stöckel,** Anfang 6 1/2 Uhr. Entrée à P. 2 Sgr.
Reinzelmann.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau **Ida geb. Buchmann** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeigt Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an
Schreiber.

Quersfurt, den 11. März 1858.

Todes-Anzeige.

Mittwoch den 10. d. M. endete sanft und ruhig unsere geliebte Mutter nach 21 tägigem Krankenlager in ihrem 80. Lebensjahre **Johanne Bieler** geborne **v. Wastorf.** Wir zeigen dies unseren Freunden und Verwandten an.

Brachstedt, den 12. März 1858.

Die Geschwister Bieler.

Todes-Nachricht.

Allen Freunden und Verwandten bringen wir hiermit die Trauerbotschaft, daß am 8. März früh 1 Uhr unsere gute Tochter und Schwester **Ida Nagosky** nach langem und schwerem Leiden in einem Alter von 21 Jahren 18 Tagen sanft entschlief und zwar fern von der Heimath in dem Hause ihres Onkels, des Dr. Pouch in Jörbig, wo sie bei den unfählichen Schmerzen ihres unheilbaren Uebels mit aufopfernder Liebe gepflegt wurde. Wer die Entschlafene gekannt, wird unsern Verlust und unsern Schmerz zu würdigen wissen.
 Langen-Reichenbach.
 Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Todes-Anzeige.

Am Freitag Abend gegen 6 Uhr nahm der liebe Gott unsern freundlichen Max im zarten Alter von 1 1/2 Jahren wieder zu sich.
Julius Pfeil,
Amelie Pfeil geb. Leibnitz.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten
am 8. März 1858.

Unter Vorsitz des Hrn. Kaufmann Jacob wurde verhandelt:
1) Im Jahre 1857 sind im Stadtfrankensauge abermals mehr Kranke verlegt worden, als der Etat annimmt. Die Kosten für Verpflegung der Verwundeten müssen aus der Armenkasse getragen werden. Da nach zugelegter Berechnung diese Kosten 234 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. betragen, so beantragt der Magistrat, dem Hospitale diese Summe aus der Armenkasse zu erstatten.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.
2) Nachdem die Erklärung über die Ursachen des hohen Kostenbetrags der Anfertigung einer neuen Pumpe auf dem Friedhofe abgegeben, beantragt der Magistrat wiederholt, die Veranschlagung der ganzen 162 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. betragenden Kosten summe zu genehmigen.

Die Versammlung hätte zwar gewünscht, daß bei der Ausführung der Anlage sparsamer zu Werke gegangen sein möchte, genehmigt aber nunmehr die definitive Veranschlagung der ganzen vorberathenen Kosten.

3) Der Magistrat hatte beantragt, auf 1 Exemplar der Gesamtwerke von Gänzel zu subscribiren und die Versammlung war damit einverstanden, hatte aber bei dem Magistrat angefragt, wo er dieselben niederklegen könnte. Hierauf erwiderte derselbe, daß er das Werk der Marienbibliothek übergeben wolle, an dieselbe auch ein in der Literatur bisher aufbewahrtes Werk von Spanenberg, Kirchengänge aus dem Jahre 1845 zu überweisen beabsichtige und um desfallsige Genehmigung bitte.

Die Versammlung erklärte sich überall hiermit einverstanden.
4) In der Küsterwohnung zu St. Moritz hat sich bei Gelegenheit eines Schornsteinbrandes ergeben, daß dieser Schornstein äußerst feuergefährlich ist und durch einen neuen ersetzt werden muß. Die Kosten dafür betragen 66 Thlr. 10 Sgr., können aber bei der Insufficienz der Kirchenkasse von dieser nicht bestritten werden, weshalb der Magistrat beantragt, dieselben aus der Kämmerei zu bewilligen.

Die Versammlung bewilligt die 66 Thlr. 10 Sgr. und bittet, dieselben auf den Bauetat zu bringen und die Ausführung auf Submiffion bewirken zu lassen.

5) Mit dem Glockengießer Bernein war bisher ein Vertrag abgeschlossen, wonach derselbe gegen Entschädigung von 42 Thlr. jährlich die Spritzen in brauchbarem Zustande zu erhalten hätte. Er hat die Prolongation dieses Contracts um desfalls angelehnt, weil die Entschädigung zu gering ist, will aber einen neuen Contract schließen, sobald die Entschädigung auf 50 Thlr. jährlich festgesetzt wird. Nach dem Gutachten der Feuercommission ist diese Forderung den Leistungen angemessen, weshalb der Magistrat beantragt, den Abschluß des Contracts zu genehmigen.

Die Versammlung bewilligt die Erhöhung der Entschädigung auf 50 Thlr.
6) An die Stelle des wegen fortwährender Kränklichkeit ausgeschiedenen Herrn Rentier Bernheim wurde Herr Neg.-Assessor Ehrenberg als Mitglied der Senatus-Deputation erwählt.

7) Die anderweitig verfaßte Verpachtung zweier Läden im Anbau des rothen Thurmes hat kein günstigeres Resultat als früher ergeben, weshalb der Magistrat beantragt, genehmigen zu wollen, daß die Läden 1/2 Jahr leer stehen, unter der Hand aber Pachtofferten angenommen werden.

Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden und will demnächst weitere Vorlagen erwarten.

8) Der Magistrat überfendet die Rechnung der Freirentfelder Armenkasse pro 1857 zur Kenntnissnahme davon, daß dieselbe, wegen der fortwährenden Unterhaltung der verwalteten Dörflichen Kinder eines fernern Zuschusses von 30 Thlr. bedarf, deren Bewilligung beantragt wird.

Bei den obwaltenden Umständen wird die Bewilligung ertheilt.
9) Die Armenkasse bestand bisher bloß in einer Halbtagsschule und es war dadurch möglich, daß die große Anzahl Kinder von dem vorhandenen Lehrpersonal unterrichtet werden konnten. Inzwischen sind die Verhältnisse für die die Armenkasse besuchenden Kinder, die sonach 7, Tag meist sich selbst überlassen sind, so groß, daß eine Abänderung als ein unabweisliches Bedürfnis erscheint und die Einrichtung wie

in den übrigen Schulen getroffen werden muß. Dazu ist aber zunächst erforderlich, daß noch 2 Lehrer mit je 210 Thlr. Gehalt und 16 Thlr. Ordinariatszulage für einen Lehrer, angestellt werden müssen, weil aber bisher 216 Thlr. für Stundenlohn gezahlt wurden, die dann wegfallen, so ist eine Mehrausgabe von 220 Thlr. nöthig, deren Bewilligung beantragt wird. Bei dieser Gelegenheit hat die Schulkommission wiederholt auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß der Bau eines neuen Schulgebäudes nicht aus den Augen gelassen werden dürfe, und da auch der Magistrat der Ansicht ist, so beantragt er eine Commission zu ernennen, die bereits früher hierüber geführten Verhandlungen wieder aufnehmen und den sädtlichen Behörden geeignete Vorschläge machen könne.

Die Versammlung ist mit dem vorgeschlagenen Arrangement einverstanden und stellt eine festgestellten Veranschlagung der Kosten entgegen, welche durch bauliche Einrichtungen in Folge dieser Veränderung entstehen könnten. Zu Mitgliedern der Commission für den Schulhausbau werden die Herren Jacob und Stengel erwählt.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Singakademie.

Montag den 15. März, Nachmittags 2 Uhr, erste Probe mit Orchester im Saale zum Kronprinzen. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.
Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 12. bis 13. März.
Kronprinz: Die Hrn. Kaufm. Nisse a. Berlin, Triander a. Münster, Gelbermann a. Odenburg, Wiestling a. Culmbach. Die Hrn. Privat. Rubanus u. Willen a. Reine.
Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. Schabbehardt a. Wittenberg. Hr. Rent. v. Gledner a. Brüdau. Hr. Baron v. Herz a. Petersburg. Die Hrn. Kaufm. Dehne a. Stuttgart, Sippel u. Michaelis a. Berlin, Kornik a. Magdeburg, Friedrich a. Leipzig, Bufe u. Ans a. Neumheldt. Hr. Baron Frdr. v. Sinner v. Watterville-Landsbut a. Bern.
Goldner Ring: Hr. Gutbes. Anger u. Fam. a. Pausky. Hr. Hofrath Burdhardt a. Pirna. Hr. Insp. Gampe a. Mherstleben. Hr. Advokat Marterelle a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. Grefner a. Gera, Jacoby a. Weierach, Sulzberger a. Mainz, Meyerheim a. Berlin, Kirschner a. Rommly, Köster a. Frankfurt.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kaufm. Gentsche, Richter u. Dotti a. Berlin, Steef a. Gera.
Stadt Hamburg: Hr. Justizrath Niemand a. Weisenfels. Hr. Bequemkister v. Sparre a. Gisleben. Hr. Berggesch. Unger a. Liebenrode. Hr. Dr. phil. Ringelsteube a. Rothenberg. Hr. Advocat. Figner a. Zenda. Die Hrn. Kaufm. Weber u. Klinghammer a. Salberstadt, Simon a. Nordhausen.
Schwarzer Bär: Hr. Kaufm. Fischer a. Dierfeld. Hr. Schiffseizerer Meise a. Kleinwangen. Hr. Verwalter Laute a. Schwanau.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Kaufm. Hüttersch a. Grätzsch. Hr. Hauptm. L. Jngen. Gorys Franz u. Frau a. Babel. Hr. Baumstr. Diez a. Wien. Frau. Kasper u. Frl. Goldschmidt a. Nordhausen.

Meteorologische Beobachtungen.

12. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagewittel.
Luftdruck	333,78 Par. L.	333,91 Par. L.	334,04 Par. L.	333,88 Par. L.
Dunkelheit	1,21 Par. L.	1,16 Par. L.	1,34 Par. L.	1,24 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	85 pCt.	51 pCt.	82 pCt.	73 pCt.
Luftwärme	3,7 Gr. Rm.	1,4 Gr. R.	- 2,2 Gr. Rm.	- 1,5 Gr. Rm.

Bekanntmachungen.

Haus- und Grundstücksverkauf.
Mein in Gämmerich bei Mücheln bezogenes neuerbautes Wohnhaus mit Scheune, Ställen, großem Hofraum, großem Obhgarten und 33 Morgen Feld, größtentheils erster und zweiter Klasse, bin ich willens veränderungshalber sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber können täglich mit mir in Unterhandlung treten.
Gämmerich bei Mücheln, den 11. März 1858.
Der Ortsrichter Schreinert.

Mühlen-Verkauf.

Das dem Mühlenbesitzer Herrn Pichtenstein gehörige Grundstück in Dornitz bei Gänern, bestehend in einer Beckwinnmühle mit 2 Mahlgängen, 1 Graupengang und 1 Hirsen-Stampfe, ein schönes Wohnhaus mit 4 Stuben, Kammern und Zubehör, Hofraum, Scheune, Ställe, Brunnen und 11 Morgen 40 □ R. gutem Acker, soll Umzugs halber öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Dazu habe ich im Auftrage desselben Herrn mein anberaumt
Montag den 22. März c.
Vormittag 11 Uhr
an Ort und Stelle, wozu kaufslustige hierdurch eingeladen werden.
Bettin, den 13. März 1858.
F. Trinkkeller, Agent.

Holz-Auction.

Im „Kieserberge“ bei Neumühle gelegen, sollen
Donnerstag den 18. März von früh 9 Uhr ab circa 150 kieferne Stämme, 180 erlene desgl. meistbietend verkauft werden.
Rittergut Salsig bei Zeig.
Winkler.

Hausverkauf in Halle a/S.

Ein in bester Geschäftslage in der Nähe des Marktplazes belegenes Haus, enthaltend in 3 Etagen die comfortabelsten wohnlichen Räume, großem Hof mit Rohwasser und anstoßendem Garten nebst Gartenhaus, großen Höden und trockenen Kellerräumen u., welches sich zu jedweden merkantilschen und Fabrikgeschäft auch eignen dürfte, ist für den festen Preis von 10,000 R^r mit 5000 R^r Anzahlung zu verkaufen. Auf mündliche und portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft
Adolph Matthesius in Halle a/S.

Aufforderung!

Dieserjenigen, welche mit Zahlung von Arztgebühren noch im Rückstande sind, ersuche ich hierdurch, binnen 4 Wochen bei Klagevermeidung zu zahlen.
Moesl, den 12. März 1858.
Clara Fritzsche.

Circa 3600 Thaler

werden auf eine sichere Hypothek gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen sub A. X. 20 an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Meublirte Stube mit Kammer für einzelne Herren ist sofort oder zum 1. April zu vermieten große Steinstraße Nr. 26.
Ein Haus mit Laden und 3 Stuben an der schönsten Lage ist zu verkaufen. Verhältnismäßig lasse ich Geld darauf stehen.
Ober-Leipzigerstraße Nr. 43, 1 Treppe hoch.

Ein schönes Garten Grundstück, circa 5 Morgen groß, in der Nähe von Halle, hat zu verkaufen in Auftrag **Barth** in Gleditzschstein.
Ich suche einen Lehrling, welcher Kost und Wohnung von seinen Angehörigen empfängt.
Hermann Keil, Uhrmacher in Halle a/S.

Mein „concessionirtes Bureau“ für schriftliche **Auffträge** ist jetzt große Ulrichstraße Nr. 12 im obersten Stock beim Herrn Kaufmann **Werckel**.

Beese.

vormal. exped. Secretair u. Registrator.
Sollten ein Paar bemittelte kinderlose Eltern geneigt sein, ein gesundes etwas über 1 Jahr altes Kind (Mädchen) an Kindesstatt annehmen zu wollen, so belieben solche ihre Adresse sub Nr. P. W. in der Expedition dieser Zeitung Herrn **Ed. Stückrath** gef. abzugeben.

Ein Herr, der vielleicht wegen vorgerücktem Alters den Wunsch haben sollte, sich an eine Familie anzuschließen, findet Gelegenheit, in einer Stadt Mitteldeutschlands als Pensionär in eine stille, wohl eingerichtete Familie einzutreten. Gegen Einlage eines beliebigen Capitals kann derselbe sich daselbst auch an einem Handelsgeschäft betheiligen, ohne daß dazu kaufmännische Kenntnisse erforderlich sind. Offerten franco unter der Chiffre W. H. beliebe man an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu richten.

In einem auswärtigen Material-Geschäft in einer Stadt von 4500 Einw. findet zu Oßern c. ein Lehrling eine Stelle. Die Adresse ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Einem rechtlichen und ordentlichen **Kutscher** sucht zum 1. April d. J. das Rittergut **Weschnitz**.

Zwei ordentliche **Drescherfamilien** werden zu Oßern d. J. Unterkommen und Arbeit bei gutem Lohn auf dem Rittergute **Wengelsdorf**.

Eight **Brahmaputra-Eier** à St. 4/8, sowie echte **Cochinchina-Eier** à St. 2/8 zum Brüten sind stets frisch zwischen 12 und 1 Uhr zu haben Schulberg Nr. 10.

Von der Frankfurter Messe habe ich neue Kleiderstoffe, gewirkte Umschlage-Tücher u. Double-Shawls empfangen in größter Auswahl.


Zugleich empfehle ich mein großes Lager von Taffet- u. Atlas-Mantillen.
D. Kurzweg, Leipzigerstraße Nr. 5.

Eine **Hühner-Brüte-Maschine** ist sehr billig zu verkaufen Luckenstraße 4b.

Rheinische u. hiesige Kleesaaten empfiehlt in Partien und einzeln in vorzüglichster Güte **Robert Lehmann**.

2 Wispel Esparfette liegen zum Verkauf bereit bei **F. Wall** in Umsdorf.

Ein schwarzes Ackerpferd ist zu verkaufen Halle, alter Markt Nr. 7.

 Einen schwarzbraunen Wallachen, 9 Jahr alt, fehlerfrei, hat zu verkaufen **L. Haase**, Leipzigerstr. 80.

Esparfette, Samen, Kopfklee, Weißer Weideklee, Gelber Weideklee, Deutsche Lucerne in schönster, frischer Waare, verkauft **Wilh. Uhlrich** in Wettin a/S.

Bei **C. Flemming** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in Halle bei **Schroedel & Simon**: 2te umgearbeitete u. vermehrte Auflage.

Allgemeines Handbuch des Gartenbaues oder kurze praktische Anleitung zum Gemüsebau, Obst- und Weinbau, der Blumenzucht im Freien, in Gewächshäusern und in Zimmern. Nebst einem Anhang über die bei der Gärtnerei schädlichen und nützlichen Thiere und einem allgemeinen Gartencalender. Herausgegeben vom Fürstl. Carolathischen Hofgärtner **C. H. Clemen**, neu bearbeitet von **H. C. Clemen**, Hofgärtner zu Pforten. 30 Bogen gr. 8. Gebestet 1 Thlr. 12 Sgr.

Musterzeichnungen zu Blumengärten u. Blumenplätzen in 44 Zeichnungen auf 30 lithogr. Tafeln, nebst Anweisung, dieselben anzulegen und zu unterhalten. Von **H. C. Clemen**, reichgegr. v. Brühl'scher Hofgärtner zu Pforten. geh. 22 1/2 Sgr.

Für Zuckerfabriken: Mehrere tausend Centner alte gebrauchte Knochenkohle und Schaumswärze habe ich zu kaufen und erbiete mir hierin Offerten.
Carl Hübnemann in Magdeburg.

Zwei Knaben, welche nächste Ostern hiesige Schulen besuchen wollen, finden unter billiger Bedingung gute Aufnahme nahe am Waisenhaus, Mauergasse Nr. 6, parterre links im Hofe. Näheres mitzutheilen wird der Herr **Dr. Imhof** die Güte haben.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als Commis oder Volontair und wünscht dieselbe nach Ostern antreten zu können. Offerten unter der Chiffre **E. L. <** werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In meiner Werkstelle finden gute Rockarbeiter, aber nur solche, dauernde Beschäftigung.
L. Richter, gr. Ulrichstr. Nr. 5.

Eine gelübte Putzmacherin sucht Engagement wo möglich als Directrice. Näheres Leipzigerstr. Nr. 21, 2 Tr. hoch.

Ein Verwalter am II. Platz, der hauptsächlich sich mit Zuckerrübenkultur schon beschäftigt hat, wird auf hiesiger Zuckerfabrik zu engagiren gesucht. Hiervon Reflectirende haben sich auf unserm Comptoir zu melden.
Querfurth, am 12. März 1858.

Ich nehme die Beleidigungen, die ich mir gegen den Kossath und Schöppen Günther aus Werberthau habe zu schulden kommen lassen, hiermit zurück.
Werberthau, den 8. März 1858.
August Berger.

Die „Zeit“ erscheint in Berlin täglich zweimal, bringt ein interessantes Feuilleton und zahlreiche Correspondenzen und kostet vierteljährlich nur 1 Rthl 17 1/2 Sgr. Bestellungen fürs nächste Quartal werden rechtzeitig erbeten.

Gänzlicher Ausverkauf. Wegen gänzlicher Aufgabe meines bisher geführten Geschäfts und baldiger Räumung der inne gehaltenen Lokalitäten beabsichtige ich mein Lager von Schnitt- und Modewaren möglichst schnell zu räumen, und verkaufe dieselben deshalb von heute ab zu sehr herabgesetzten Preisen.
S. M. Friedländer, Markt 4.

Bandagen für Brüche, Mastdarm- und Muttervorfall bei Fr. Lange.
Brönners Fleckenwasser, das bis jetzt bekannte beste Mittel, um alle fettigen und harnigen Flecke aus allen Zeugstoffen zu machen und Glacehandschuh zu waschen, à Flasche 2 1/2, und 6 1/2, empfiehlt **Carl Haring.**

Savon de Riz. Reismehlseife. Dieses neue cosmetische Präparat zeichnet sich durch seine Zusammensetzung und vorzüglichen Eigenschaften vor allen anderen Toilettenseifen vorthellhaft aus; sie reinigt auf eine angenehme Art die Haut und verleiht ihr eine gesunde Weichheit, Frische und Elasticität. Sie eignet sich namentlich als tägliches Waschmittel für Kinder und Damen. Preis pro Stück 3 Sgr. Zu haben bei **C. Haring, Neuhäuser Nr. 5.**

Sieben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Weingeheimnisse. Zusammenstellung aller bisher oft sehr geheim gehaltenen Mittel zur natürlichen und künstlichen Weinbereitung jeder Gattung, nebst vollständiger Mittheilung aller hierauf bezüglichen in der Praxis gewonnenen Erfahrungen von der ältesten bis auf die allerneueste Zeit. Ein Buch für alle Weinzüchter, Weinfabrikanten, Weinbändler, Gastwirthe, Kaufleute u. Weinkonsumenten. 8. geh. 1 Rthl.
(Verlag von **L. Garcke** in Naumburg und Leipzig.)

Porzellan- und Glaswaaren werden billig, sauber und gut unter Garantie gekittet alter Markt Nr. 22, 2 Treppen rechts.

Frischer Kalk, à Wispel 7 Rthl, Landwehrstraße Nr. 3.

Frischer Kalk Donnerstag den 18. März in der Kirchuer-schen Ziegelei am Klaussthor.

Guano, echt peruan., empfiehlt billigt Otto Thieme.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werde ich mich von heute ab 8 Tage hier aufhalten und bitte die geehrten Herrschaften, welche von **Hühneraugen, Frostballen und eingewachsenen Nägeln** durch eine von mir ganz schmerzlos ausgeführte Operation befreit zu sein wünschen, mich mit geneigten Aufträgen versehen zu wollen. Auch ist bei mir **Hühneraugenpflaster und Frostbalsam** zu haben.

Meine Wohnung ist im Gasthof „zum schwarzen Bar“ Zimmer Nr. 5. Auf Verlangen der geehrten Herrschaften komme ich auch ins Haus.
Halle, den 14. März 1858.

August Dreiling, concessionirt zum Operiren der Hühneraugen von Königl. Regierung zu Danzig.

Ein guter Blasebalg steht zu verkaufen beim Schmiedemeister **Weißmann** in Döllnitz in der Aue.

Die besten und frischesten bairischen **Malzbonbons** von bekannter Güte gegen Husten empfiehlt, so wie **Pflaumen** groß und süß, à 2 1/2 Sgr., **C. L. Helm**, Steinstraße.

M. Lejeune's Frosstseife, so wie **Frostwasser** empfiehlt als sicheres Mittel zur Heilung erkrankter Glieder
W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Sonntag giebt's frischen Speckfuchen und Beefsteak mit Schmorkartoffeln bei **A. Lehmann** im Bierkeller.

Böllberg. Sonntag Unterhaltungs-Musik und frische Pfannuchen bei **Matsch**.

Das Waschen und Modernisiren der Strohhüte besorgt **Ida Fister** in Lößjün.

Weintraube. Dienstag den 16. März 1858: **26. Abonnements-Concert.** Zur Aufführung kommt: **Sinfonie (Ddur) von L. v. Beethoven.** Anfang 3 Uhr. **C. John**, Stadtmusikdirector.

Ein Paar Damen-Uberschuhe — gestern auf dem Jägerberge verwechselt, wolle man denselbst baldigst wieder umtauschen; auch kann eine gefundene Lognette von der Eigenthümerin dort in Empfang genommen werden.

Familien-Nachrichten. **Todes-Anzeige.** Am 12. März Abends 9 Uhr endete unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Marie Dorothee Voigt geb. Bode**, sanft und Gott ergeben wie ihr Leben war, ihre irdische Laufbahn. Dies theilnehmenden Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung.
Wettin, Halle, Friedeburg, den 13. März 1858.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme der hiesigen lieben Schulfugend und von den Verwandten, Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, welche uns am Begräbnistage unseres geliebten und unvergesslichen Sohnes **Nichard** in unserem großen Schmerze trösteten und seinen Sarg mit so vielen schönen Kronen und Kränzen schmückten, sowie vorzüglich dem **Hrn. Pastor Haapengier** für die trostreiche und schöne Grabrede sagen wir hiermit Allen unsern innigsten und tiefgeföhltesten Dank. — Wir wünschen herzlich, daß diese bittere Erfahrung jeder Familie fern bleiben möge, und wir können ausruhen, uns mahnt unser Herz oft an ihn! Über der Gedanke, einst im Himmel alle vereint zu werden, hält uns aufrecht und Alles in Gottes Ergebung zu tragen.
Börmlich, den 12. März 1858.
Der Gutsbesitzer **Doehorn** und Frau.

Marktberichte. Halle, den 13. März. Während die Zufuhr von Getreide in letzter Zeit ziemlich spärlich war, können wir die heutige als recht ansehnlich bezeichnen. Es blieb dieselbe indes ohne allen Einfluß auf die Preise, da das Consumo bei entblühendem Vorrath mit guter Kaufkraft hervortrat. Weizen u. Gerste besonders getragt, Moogen ohne Veränderung, Safer alles Geschäft. Der Markt schloß fest zu folgenden Notirungen: Weizen 52 — 58, ff. 59 ff., Roggen 42 — 44 ff., Gerste 34 — 36 ff., Hafer 30 — 33 ff., Müßel schwach offerirt, 13 ff zu haben, 12 1/2 — 7/8 ff bezahlt.

Duedlinburg, den 11. März. (Nach Bispeten.) Weizen 43 — 52 ff Gerste 38 — 40 ff Roggen 42 — 44 ff Safer 32 — 34 ff Müßel, der Centner 24 ff. Müßel, der Centner 13 1/2 — 14 ff. Müßel, der Centner 14 1/2 — 15 1/2 ff. Müßel, der Centner 13 1/2 — 13 1/2 ff.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 62.

Halle, Sonntag den 14. März

1858.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 13. März 9 Uhr 8 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 13. März 9 Uhr 31 Min. Vorm.

London, d. 13. März. In der Freitags-Abend-Sitzung des Unterhauses kündigte Disraeli eine so eben eingetroffene Depesche Walewskis an, welche die Differenzen zwischen Frankreich und England komplett und für beide Theile ehrenvoll löse. Auf eine Anfrage Kinglocks erwiderte Disraeli, Neapel sei berechtigt, die gefangenen englischen Ingenieure vom „Cagliari“ zu richten, die englische Regierung überwache den Prozeß. Headlam und Roebuck befreiten Neapels Recht; Gladstone erklärt Englands Situation für erniedrigend. Russell erwartet Nichts von Neapels Gerechtigkeit. Palmerston und die Regierung genehmigen die Vorlage der betreffenden Aktenstücke.

Telegraphische Depesche.

Wien, Freitag, 12. März. Aus Konstantinopel eingetroffene Nachrichten vom 6. d. Mts. melden, daß der preussische Gesandte Herr v. Wildenbruch am 1. d. dem Sultan im Namen Sr. Maj. des Königs von Preußen den Schwarzen Adlerorden überreicht habe. Prinz Adalbert von Baiern ist hier eingetroffen. Derselbe ist vom Sultan außerordentlich empfangen worden und hat den Medjidjeorden erster Klasse erhalten. Auf dem kaiserlichen Luftschißlose Dolma Bagdsche hat dem Prinzen zu Ehren ein Gastmahl stattgefunden. Bei einem von den hier anwesigen Griechen veranstalteten Gastmahle waren auch Hr. v. Lesseps und Sohn anwesend und erklärte der Erstere, daß die den Suezkanal betreffenden Verhandlungen auf bestem Wege seien und Hoffnung auf baldige entsprechende Entscheidung gäben. — Die unter dem Befehle Osman Paschas stehende für die Herzegowina bestimmte Flottille ist dahin unter Segel gegangen.

Deutschland.

Berlin, den 12. März.

[Sitzung des Abgeordnetenhauses am 12. März.] Nachdem mehrere Ersuchen der Prüfung unterworfen und ihre Gültigkeit anerkannt worden, schritt das Haus zur Prüfung des Etats über das landwirthschaftliche Ministerium. Bei der Frage wegen sachgemäßer Reorganisation des Landes-Deponomistkollegiums, namentlich wegen künftigen Wegfalls des Gehalts für den Präsidenten desselben, erhob sich eine längere Debatte zwischen dem Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums und den Abgg. Graf Schwerin, v. Auerswald, Wenzel, Garkort, Kühne (Berlin), Sterrath, Frb. v. Patow, v. Gerlach. Es wurde schließlich folgender von der Kommission gestellter Antrag angenommen: Die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung die jetzt eingetretene Erledigung der Stelle des Präsidenten des Landes-Deponomistkollegiums benutzen werde, um den, eine freigebliebene erheblichen Interessen der Landwirtschaft mit möglichster Kostenersparniß durch sachgemäße Reorganisation des gedachten Kollegiums Rechnung zu tragen. In der Beratung folgt der Bericht der Budgetkommission, betreffend den Etat für Handel, Gewerbe und Bauwesen. Der Etat wird mit den von der Kommission gestellten Anträgen ohne Debatte angenommen.

Der Bericht der Finanz-Kommission des Herrenhauses über den Antrag der Herren v. Below und v. Plöß, die Erhöhung der Tabaksteuer betreffend, führt zu dem Beschluß: „Das Herrenhaus wolle beschließen, eine königliche Staatsregierung zu erlauben, mit allem Nachdrucke dahin zu wirken, daß zur Minderung bestehender Steuern eine Erhöhung der Staatseinnahmen aus einer Tabakverkaufssteuer im Zollverein baldmöglichst vereinbart werde.“ Bei den Debatten ging die Kommission einstimmig von der Ueberzeugung aus, daß es keinen Verbrauchsartikel gebe, welcher zu einer hohen Besteuerung so geeignet sei, wie der Tabak; die Steuererhöhung müsse aber eine bedeutende sein; darüber gingen indes die Meinungen auseinander, ob das Monopol oder nur die höhere Besteuerung



Im Abgeordnetenhaus

ist ebenfalls ein Antrag auf

teuer eingebracht.

die gemeinschaftliche Brannt-

Branntwein in den hierzu

ertheilen für das Jahr 1857 ist

Branntweinsteuer in Preu-

den Vereinen stehenden Ländern

Verhalt-Bernburg 39,375 Thlr.,

im Sachsen-Koburg-Go-

tha-Schwarzburg-Sonders-

hausen-Schwarzburg-Rudolstadt-

Land-Gravität Schaumburg-

Vertheilung 848 Thlr. und im Thüring-

Land 10,061,486 Thlr. eingenom-

men 5952 Thlr. Die Ein-

nahme 67,438 Thlr. Nach Hinzuk-

ommung einer Revision und nach Abzug der

Abgaben, Kontributionen für

die zu vertheilende Einnahme

wird vertheilt als Antheil:

Sachsen 21,845 Thlr., Anhalt-

Land 689,035 Thlr.,

die übrigen 1,900,000 Thlr.

Die Abgaben frömen an jedem

Tagen Brüggen-Kirche, um die

Abgaben Preussens gebürtig anzun-

ehmen 6 1/2 Uhr Abends ihren

Ende (D. D.)

Ein harmloser Mann, Hr.

Rudolf Benfey aus Göttingen, ist

plötzlich von hier ausgewiesen

worden, nachdem er im Laufe dieses

Winters geistvolle Vorträge über

Hamlet, Faust u. gehalten, die außer-

ordentlich stark besucht waren.

Dem Vernehmen nach erfolgte die

Ausweisung auf Requisition von

Hannover, und als Grund derselben

werden die „politischen Antezeden-

ten“ des Betroffenen genannt, die

aber hier Niemand für be-

denklich zu halten vermag.

(Nat.-Z.)

Frankreich.

Die mehrfach erwähnte Broschüre „Napoleon III. und England“, welcher wegen ihrer besonderen Ankündigung im Pariser „Moniteur“ eine große Bedeutung beigelegt wird, zerfällt (wie schon berichtet) in 12 Abschnitte, deren wesentlicher Inhalt folgender ist:

Die Schrift wendet sich zunächst an die öffentliche Meinung, indem sie beginnt: „Wir glauben, der öffentlichen Meinung gegenüber eine Pflicht zu erfüllen zu haben: die, den in England auf so ungerechte Weise aufgezogenen Feindschaften gegenüber ein unparteiisches und ruhiges Wort zu sprechen. Wir hegen das Vertrauen, daß man uns jenseits des Kanals verstehen wird. Wir werden mäßig in allen Bemerkungen sein und vor Allen die Thatsachen selbst sprechen lassen.“ — Als Louis Napoleon zum Präsidenten der Republik gewählt wurde, habe er alle Parteien, Legitimisten, Orleansianer und Republikaner England gleich feindselig gefunden. Sollte er den nationalem Satz ermunthigen? Nein. „Die Verbannung ist eine Schule der Weisheit und der Reue für die, welche Gott zum Herrschen beruft.“ In dieser Schule hatte Louis Napoleon viel gelernt und viel vergessen. Er erinnerte sich einzig daran, daß die englische Gastfreundschaft die Prüfungszeit seiner schlimmen Tage gelindert hatte, und er zog nur die großen Interessen, welche Frankreich und England zum Gebelben der Civilisation einander nähern.“ Es folgt eine Schilderung der Umänderungsver- such, welche der Präsident schon damals trotz des Widerstrebens der andern damaligen Staatsgewalten machte. Es kam dann der 2. December 1851, „eine Thatsache unfer inneren Lage, die Niemandem im Auslande etwas anging.“ Dennoch wurde Louis Napoleon von der englischen Presse mit Schmähungen überschüttet, es gab keine Art von Verleumdung, die man nicht gegen eine Handlung erford, die „den Dank eines civilisirten Volkes verdient hätte.“ Gleichgültig konnte Louis Napoleon dabei nicht bleiben, aber dennoch gestattete er nicht einmal die französische Presse Repres- sationen. Es wäre sonst genau wieder so gekommen wie 1802 nach dem Frieden von Amiens, denn zwei große Nationen können einander nicht beleidigen, ohne daß sie endlich in Kampf gerathen. Der bessere Theil des englischen Volkes gelangte denn auch schon 1852 zu einer gerechteren Würdigung und 1854 fand der Kaiser bei seinem Besuche nur Sympathien und Beweise der Achtung. Die Schrift verweist nun länger bei dem orientalischen Kriege und hält England alle Dofen vor, welche der Kaiser damals gebracht, „obwohl es nicht an Leuten gefehlt, die in demselben weniger ein-